

30.09.2013 11:31:49 SDA 0001sfd
Schweiz / Zürich (sda)
Kultur, Kunst, Unterhaltung, Theater
Von Karl Wüst, sfd

Wyrpajews "Sommerwespen im November" in Zürich

Lügen, lügen, um zu leben

In Iwan Wyrpajews "Sommerwespen im November" grassiert die Lüge, und gleichwohl offenbart das Stück die reine Wahrheit über existenzielle Not. Stephan Roppel inszenierte es am Sonntag zur Spielzeiteröffnung am Zürcher Theater an der Winkelwiese. Eine schweizerische Erstaufführung mit Gewinn.

Wie der 1974 geborene russische Dramatiker Iwan Wyrpajew liebt der Theaterleiter Stephan Roppel den Widerspruch. Das himmeltraurige Stück "Sommerwespen im November" nennt er "eine absurde Komödie". Er steigert die Spannung und Dynamik, indem er allenthalben das Tempo drosselt und dem Ensemble beredtes Schweigen verordnet, und er lässt auf einer ebenso kargen wie aussagekräftigen Bühne spielen.

Diese Bühne (Marcella Incardona) ist leer, abgesehen von einer quer installierten Scheibenwand. Sie spiegelt das Bühnengeschehen, gleichzeitig aber ist sie transparent und erlaubt dem Publikum zu sehen, was eigentlich verdeckt ist. Zusätzlich sorgt sie für visuelle Verzerrungen, Vervielfachungen, was dem Lügen-Inhalt des Stück ebenfalls punktgenau entspricht.

Überall nur "Dreck"

"Sommerwespen im November" hebt an mit der Frage, wo denn Markus am letzten Montag gewesen sei, bei Sarah (Anna-Katharina Müller) oder bei Donald (Christoph Rath). Beantwortet haben möchte diese Frage Sarahs Mann Robert (Ingo Ospelt). Er selber war an diesem Tag bei seiner Mutter. Wer also war bei seiner Frau, wenn Markus bei Donald war und nicht bei Sarah, wie diese behauptet. Wer lügt und weshalb?

Verzweifelt versucht Robert der Wahrheit auf die Spur zu kommen und verliert sich dabei zunehmend in der Irre. Überall ortet er nur noch "Dreck". Auf der Suche nach Beweisen zieht er sich hinter die Wand zurück, während sich die gottesfürchtige Sarah und der atheistische Donald dazu zwingen, "Vertrauen gegen Vertrauen" ihre Lebenslügen preiszugeben, die Wahrheit transparent zu machen.

Sarahs "Sünde" ist der Seitensprung. Seit drei Jahren hat sie ein Verhältnis mit einem anderen Mann. Das sei ihre grosse Liebe, versucht sie sich zu legitimieren. Als Robert wieder auftaucht, klärt sie ihn darüber auf, gaukelt ihm aber gleichzeitig Reue vor.

Robert ist gerne bereit, den Betrug unter den Teppich zu kehren. Er verdrängt die Wahrheit, genau wie Donald, der nichts davon wissen will, dass ihn seine Frau Martha, wie Sarah behauptet, verachtet, was allerdings auch nur eine Lüge sein könnte. "Sommerwespen stechen auch im November": Mit dieser Behauptung bringen die Protagonisten ihr Lügenspiel immer wieder auf den Punkt.

Glaubwürdiges Spiel

So absurd die Geschichte ist, das Ensemble spielt die erbärmlichen Figuren äusserst glaubwürdig: Ospelt den mitleidenswerten und verzweiferten Robert, Müller die durchtriebene Gläubige Sarah und Rath den verkrampten Intellektuellen Donald. Alle drei kämpfen mit den Mitteln der Lüge und Verdrängung um ihre Existenz.

Am Schluss finden die drei einen gemeinsamen Grund für ihre Katastrophe: der sintflutartige Regen, der seit Tagen fällt. Es wäre eine "Erlösung", wenn dieser Regen aufhörte, sagt Donald. Die drei beginnen zu tanzen. Donalds staksige und Roberts überdrehte Bewegungen machen deutlich, dass auch diese Harmonie eine Lüge ist.